Zeitschrift: Schweizer Erziehungs-Rundschau : Organ für das öffentliche und private Bildungswesen der Schweiz = Revue suisse d'éducation : organe de l'enseignement et de l'éducation publics et privés en Suisse

Herausgeber: Verband Schweizerischer Privatschulen

Band: 8 (1935-1936)

Heft: 10

Rubrik: Internationale Umschau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Internationale Umschau

England. Der *Londoner* Grafschaftsrat (London County Council) hat ein auf drei Jahre berechnetes Programm für Verbesserungen im *Primarschulwesen* entworfen. Hierfür ist eine Aufwendung von 2 500 000 Pfund Sterling vorgesehen. In dieser Zeit sollen 40 neue Schulhäuser gebaut und viele schon bestehende den modernen Ansprüchen angepaßt werden. So will man z. B. alle Schulhäuser mit warmem Wasser versehen.

Zur Beschaffung der nötigen Mittel wird die Steuer um 1½ Penny auf das Pfund erhöht, was jährlich 365 000 Pfund einbringen wird.

Für das *Sekundarschulwesen* sind ebenfalls verschiedene Neuerungen vorgesehen. Vor allem aus sollen die Aufnahmebestimmungen verschärft werden. Mehr als bisher ist auf die Fähigkeiten der Schüler abzustellen. Da der Unterricht auf dieser Stufe nicht gratis erteilt wird, so wurden offenbar Kinder wohlhabender Eltern aufgenommen, auch wenn sie nicht die nötige geistige Reife besaßen. Für unbemittelte Schüler wird die Zahl der Stipendien um 6800 erhöht. Auch für die *Schülerspeisung* werden größere Mittel bereit gestellt.

Beim Eintritt sollen die Zähne der Kinder auf allen Stufen untersucht werden.

Endlich will man den *Abendschulen* größere Aufmerksamkeit zuwenden, um die Fortbildung der Schulentlassenen zu fördern.

Um die Arbeitslosigkeit der heranwachsenden Jugend zu vermindern, wurde im vergangenen Jahr die Anregung gemacht, die Schulpflicht für ganz England um ein Jahr zu verlängern, d. h. sie bis auf das vollendete *fünfzehnte* Lebensjahr auszudehnen. Man ist aber bald von diesem Plan abgekommen wegen der großen Mehrausgaben, hätten doch etwa 10 000 neue Lehrer angestellt werden müssen. Man schreckte vor der Höhe der nötigen Summen zurück – aber für vermehrte Rüstungen hat man in England immer Geld genug. Dr. *O. Z.*

Die **türkische Regierung** hat dem Parlament einen Gesetzesentwurf vorgelegt, nach welchem nur jene Personen heiraten dürfen, die lesen und schreiben können. Im Zusammenhang damit werden den bereits seit einigen Jahren bestehenden zahlreichen Abendkursen, in denen Unterricht im Lesen und Schreiben erteilt wird, noch einige besondere Schulen eröffnet werden, in denen die Heiratskandidaten und -Kandidatinnen das Lesen und Schreiben lernen werden.

Infolge Platzmangels fällt in diesem Heft die Bücherschau weg.

Zeitschriftenschau

In der Monatsschrift „*Die Schule*" (Nov.-Heft, 11. Jahrg. 1935, Bielefeld) schreibt Max Hansen aus seiner Lehrpraxis über **„Psychologische Hemmungen, die den Unterricht erschweren"**. (Erfahrungen aus den Grundschuljahren.)

„Man begegnet sehr oft in Elternkreisen der Ansicht, der Unterricht in einer Schule gehe so glatt und reibungslos vonstatten, daß es eitel Lust und Freude ist, Lehrer zu sein. Ich will gleich gesagt haben, daß ich nicht zu den Menschen gehöre, die alles schwarz sehen; mir hat mein Beruf glücklicherweise bis jetzt recht viel Freude bereitet. Aber haben sich manche Eltern, die erleichtert sind, ihre Sprößlinge für den Vormittag ‚los zu sein', einmal klargemacht, wie viele Widerwärtigkeiten und Hemmnisse sich dem Lehrer tagtäglich entgegenstellen, dessen Beruf anscheinend zu den begehrenswertesten gehört, weil man immer vernimmt: ‚Ja, Lehrer, das möchte ich auch sein!'

Gemach, überlegen wir es einmal! Wenn Schauspieler das Werk des Dichters aufführen, dann ist es nicht ihre Sache festzustellen, inwieweit die Zuhörer den Gedanken des Dichters haben folgen können. Wenn ein Vortragender am Schlusse seiner Darbietung das Gefühl hat, die Hälfte hat ihn verstanden, dann kann es ihm gleichgültig sein, ob die andere Hälfte mit leeren Köpfen wieder nach Hause geht. Schauspieler und Vortragende richten ihr Augenmerk ausschließlich auf sich selber. Zwar muß es der Lehrer auch; aber gerade entgegengesetzt dazu läuft die schwierige Aufgabe, das Unterrichtsgut in einer möglichst verständlichen Form an die Schüler heranzubringen. Dabei hat er unablässig seine Schar im Auge zu behalten und überdies späterhin nachzuprüfen, ob ihm alle geistig gefolgt sind.

Da liegt der Schwerpunkt. Und nun kommt das Entscheidende! Durch den unvermeidlichen Intelligenzunterschied zwischen den Führenden einer Klasse und denen, die den Schluß ausmachen, erwachsen dem Lehrer nämlich die großen Widerstände, die er zeit seines Lebens immer und immer wieder überwinden muß. Und wenn es nur an der unterschiedlichen Bildungsfähigkeit läge! Bildungs*un*fähigkeit, die durch nichts, aber auch nicht durch das geschickteste Mittel zu beseitigen ist, diese Bildungsunfähigkeit mit allen ihren heimtückischen und häßlichen Weiterungen machen dem Lehrer den Unterricht so schwer und nervenaufreibend.

Solchen Kindern ist die Schule eben nur eine unangenehme Einrichtung, und das mangelnde Interesse ist ebenfalls bei den Eltern festzustellen. Diesen ‚geistig Armen' fehlt jede Anpassungs-, Einfühlungs- und Erfindungsgabe, es fehlt ihnen überhaupt die geistige Beweglichkeit. Über diese Gruppe wäre noch hinwegzukommen, denn sie ist oft glücklicherweise nur klein. Nun aber die nächsten, deren Köpfe einem kribbelnden und krabbelnden Ameisenhaufen gleichen. Solche Kinder bringen wenig Eigenes; am liebsten sehen sie es, wenn der Lehrer oder ein begabter Mitschüler sie durch eine Geschichte unterhält. Nur nicht sich anstrengen! Denken bereitet ihnen eine große Anstrengung; ja, sie weinen, wenn man sie etwas länger zum Denken anhält. Sie sind es auch, die durch das kleinste Vorkommnis abgelenkt werden, und die auch schon vor Schulbeginn eine Stunde Rundfunk gehört haben, von dem sie vielleicht nicht verstehen, der aber als ein willkommenes Reizmittel zeitig über die ganze Familie (und auch die Nachbarn) ausgegossen wird. Diese Kinder haben die Eigenschaft, daß sie stets in die Breite gehen und am Augenblicklichen kleben, ganz zu schweigen von einem Vorwärtstreiben. Auch bei ihnen ist oft ein mangelndes Pflichtgefühl zu beobachten, es fehlt an Stetigkeit in der Arbeit, und wenn sie sich nicht vom Lehrer ständig beobachtet fühlen, hören sie auf. Sie haben keine Lust: Gleichgültigkeit, Schlappheit und Denkträgheit sind untrügliche Kennzeichen ihrer Einstellung zur Schule. Mit besonderer Liebe springen sie vom Thema ab, packen unvermittelt mit ihren Schulsachen herum und sind durch den Lehrer, der eine wahre Engelsgeduld aufbringen muß, um sie bei der Stange zu halten, schwer zu erziehen, besonders, wenn keine Druckmittel zur Verfügung stehen. Was Wunder, daß der Lehrer sich verlassen fühlt. Diese Kinder sind das überzeugende Abbild einer geistigen Einstellung, die in den letzten fünfzehn Jahren vorherrschte: Ideenflucht, Oberflächlichkeit, geringe oder keine Zielstrebigkeit; kurzum: mangelnde geistige Disziplin.

Man mache sich eine Vorstellung davon, welch' arge Hemmschuhe solche Kinder für ihre wenigen intelligenten Mitschüler sind. Diese langweilen sich wiederum um so mehr, weil sie nicht genügend angestrengt werden. Sie haben alles auf Anhieb verstanden, ihr Gehirn arbeitet schnell und rege, und sie sind sehr oft in der Lage, eine schriftliche Aufgabe in der Schule so schnell auszuführen, daß sie bereits fertig sind, wenn die letzten Trottel eben anfangen. Die auffällige Langsamkeit weicht oft zeitlebens nicht von ihnen, und auch unser heutiges Bestreben, mehr Wert